



© Sabine Hauswirth

ist der Arbeitsmarkt tot, funktioniert der Generationenwandel nicht und kollabiert das Pensionssystem. Mich wundert im Übrigen sehr, dass diese Themen im Wahlkampf von keiner Partei aufgegriffen werden.

**medianet:** *Sie haben geschrieben, Sie sehen heute mehr Chancen für junge Frauen im beruflichen Kontext, aber auch mehr Gefahren – inwiefern?*

**Hanusch-Linser:** Die Konjunktur ist hervorragend für junge Frauen. Sie sind bestens ausgebildet und treffen auf einen ausgetrockneten Arbeitsmarkt, der sie braucht und will. Sie müssen auch nicht mehr so hart kämpfen wie wir Frauen aus dem vorherigen Jahrhundert. Wir hatten damals keine Role Models und haben uns bei den Männern abschauen müssen, wie es geht, um in der

Wirtschaft zu überleben – nicht immer zu unserem Vorteil. Die gläserne Decke gab es wirklich und sie war sehr dick. Die neuen Gefahren sind ganz andere: Die Verstrickung in einer ultrasensitiven Wokeness-Debatte und Cancel-Culture-Wachsamkeit richtet sich in Wahrheit gegen uns Frauen. Während wir uns im Arbeitsalltag mit Sternchen, Binnen-i und genderneutralen Toiletten auseinandersetzen,

übersehen wir leicht, dass währenddessen an anderer Stelle ganz ungeniert althergebrachte männliche Machtstrukturen wiedererstarken. Anders gesagt: Der Regenbogen ist wunderbar und wichtig, aber er überstrahlt auch, dass wir Gender Equality noch lange nicht erreicht haben. Das macht mir große Sorgen.

**medianet:** *Wenn Sie mit Ihrem Wissen und Ihrer Erfahrung zurückblicken – über welchen Rat wären Sie als junge Frau dankbar gewesen?*

**Hanusch-Linser:** Nicht zu viel warten, fragen, absichern, sondern machen, entscheiden, riskieren. Chefs lieben Mitarbeiterinnen, die ihnen die Arbeit abnehmen. Chef sein, heißt in erster Linie Entscheidungen treffen. Wenn wir Mitarbeiterinnen haben, die uns dabei unterstützen, gute Entscheidungen zu treffen oder sie uns sogar abnehmen, macht uns das effektiver und besser.

Und vor allem: verstehen, wie Verhaltensökonomie funktioniert. Ein paar Regeln sollte man kennen und beherrschen: etwa Signale und Codes verstehen. Wir senden alle Signale, und Frauen ganz besonders, zum Beispiel über Verhalten, Stimme und Stil. Wenn wir da mehr verstehen, gäbe es auch weit weniger Bedarf an Woker-Abgrenzung und Aufklärung. Was ich Frauen auch rate, ist, Energieräuber schnell zu erkennen und davon fernzuhalten. Narzissten und selbstverliebte Zeiträuber schaffen es oft bis in die Chefetagen. Und viele ‚tüchtige und fleißige Bienen‘ werden dann mit Honig angelockt. Achtung Frauen, da wird nichts draus! Fleiß hat einen hohen Preis: Man bleibt picken, weiter kommt man dadurch aber nicht. (esch)